

Tod
-
Ein Tag in seinem Leben

Tragische Komödie
von
Carsten Fehring

Fassung Kultusommer

Alle Rechte vorbehalten,
insbesondere das
der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen,
des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen,
auch einzelner Abschnitte.

Das Recht
der Aufführung oder Sendung dieses Theaterstückes ist nur von

Illustris Theater und Verlag

T. Schulz

Leipzig

info@illustris-theaterverlag.eu

zu erwerben,
den Bühnen und Vereinen
als Manuskript gedruckt.

Tod - Ein Tag in seinem Leben

Personen:

Der Tod
Shakespeare
Die Welt
Juan Peron
Drei Fernsprecher
Das Leben
Die Liebe
Der Hass

Shakespeare, dritter Fernsprecher, Das Leben - ein/e Darsteller*innen
Ein Kind, erster und dritter Fernsprecher - ein/e Darsteller*innen
Juan Peron, zweiter Fernsprecher - ein/e Darsteller*innen
Die Liebe, Der Hass - ein Darsteller*innen

Bühnenbild:

Am Anfang dunkel, einfach und schlicht gehalten. Am Bühnenrand steht eine Bar. Die Zuschauer ansehend, steht vorn auf der Bühne ein Totenschädel, neben diesem liegt ein Duden.

Die Einarbeitung von Musik ist bei diesem Stück durchaus sinnvoll. Ich empfehle empfehle Rock- und Popmusik zur Untermalung der einzelnen Szenen, bzw zu den Szenenenden wie nach dem Vorspiel und auch während der Tod sein Wohnzimmer ,aufbaut‘.

Barinhalt:

Orangen, Lillet, Prosecco, Mineralwasser, Whiskey
Gläser

weitere Requisiten:

Drei Stühle
Mikrofonständer

Vorspiel

Es ertönt die „Mondscheinsonate“ von Beethoven. Dunkelheit, einzig ein Mann im schwarzen Anzug ist beleuchtet, der Tod.

Er schlendert durch den Saal und begutachtet die Zuschauer, dann betritt er die Bühne.

Tod : Was bin ich bitte? Was halten Sie von mir? Bin ich nicht der Anfang allen Endes? Ich war da als das erste Leben auf dieser Welt erlosch, daraus wurde ich schließlich geboren! Was der Mensch Zeit nennt, das zählt nicht für mich. Mir ist´s gleich, wann ich wen hole. Ich sammle die Seelen ein und geb´ sie ab. Durch meinen Gehstock berührt, entschwindet jedes Lebewesen ins Unbekannte. So arbeite ich den lieben langen Tag, wie auch in der Nacht! Ob wer beim Flugzeugabsturz oder im Schlaf, auf diese, meine Seite übertritt, ist mir egal. Mich rührt eben so wenig, ob jemand arm, reich, dick oder dünn ist. Ebenso wenig kümmert mich die Furcht, noch rührt mich das Beichten eines Menschen, der sich schuldig fühlt. Ebenso wenig schätze ich jene, die meinen sie hätten fromm gelebt. Was ist das eigentlich, fromm sein?

Hebt am Bühnenrand einen Duden auf und blättert darin.

Im schlaun Buch steht: Adjektiv, 1 a vom Glauben an Gott geprägt, 1 b scheinheilig. 2 rechtschaffend und tüchtig. Substantiv: Fromme, Maskulin.

Gibt es demnach nur fromme Männer? Habe bei den abervielen Seelen schon so manche fromme Frau erlebt. Ist es genderrechtlich eigentlich noch recht, der oder die Tote zu sagen? Ich empfinde das Tote als so falsch. Wenn ich von einem toten Tier spreche, ist´s mir recht, aber beim Menschen? Er erhebt sich doch sonst auch über alles und jeden anderen. Wussten Sie eigentlich, dass es eine Kirchenzeitung gibt? Ja, logisch, denkt sich ziemlich jeder, aber ich, ja ich, hab´ s erst vor kurzem erfahren. Da zahlen die Menschen doch tatsächlich für Ihre Frömmigkeit. Doch warum ist es dem Einen wichtig, fromm zu sein, dem nächsten, ehrlich, und dem letzten, ein schönes Leben gehabt zu haben? Egal, wer du bist, du musst eines Tages gehen. Zahlen muss ein jeder mit dem Leben. Berechnet wird für die Überfahrt meinerseits nichts. Man gibt lediglich das Irdische für die Welt. Was nutzt mir Geld? Ich halte schließlich, wenn ich Pause machen will, einfach die Zeit an.

Setzt sich an den Bühnenrand

Wissen Sie eigentlich, was das heißt, Ewigkeit? Ich für meinen Teil habe dieses Wort oft hinterfragt und nie verstanden! Schließlich und endlich bleibt jeder Mensch allein. Wenn ich erscheine, trete ich, wie bereits erwähnt, über jede Schwelle gleich. Mich fragte einst ein Mann: „Sind Sie eigentlich Sadist, für diesen Beruf?“ Diese Frage stellte mir der große Dramatiker Euripides. Sokrates wiederum meinte, ich sei gut, da mein Auftauchen für ihn die Erlösung von seinen Peiniger war. Er war

allerdings auch noch ziemlich beschwipst vom Schierlingsbecher. *Kurze Pause* Er verführe die Jugend, so der Vorwurf gegen ihn. Wenn die damals gesehen hätten, was die Menschheit noch so hervorbringen würde. Ob Physiker, die alles hinterfragen sollten und sogar in uns hineinsehen, wie Marie Curie, oder glatt einen Mann wie Hugh Heffner.

Den hätten Sie mal erleben sollen! Der wollte doch glatt Bunnys mitnehmen, obwohl sogar Jayne Mansfield mit mir zusammengekommen war, um ihn zu holen. Es war eine regelrechte Orgie *kurze Pause* an wiedersehen. *Nimmt sich eine Zigarette aus der Tasche, zündet diese an.*

Was schauen Sie so? Wird mich nicht umbringen! In Griechenland hätte man ihn gesteinigt, oder was meinen Sie? Ein entschiedenes Nein! Der Mann wäre dort vergöttert worden! Waren Sie je in Griechenland? Kreta, Lesbos, Athen oder gar in Mykonos? Was die dort seit Ewigkeiten „Kult“ nennen, da drüber lernen Schüler in heutigen Zeiten, wie man ein Kondom überzieht. Holzpenisse, üppige Frauen, Vulven... und die haben Gesichter, die grinsen. Nein, Sokrates verführte ja aber die Jugend! Doch nicht sexuell, nein, das tat der Kult, sie wurden verführt den Kopf, statt der Genitalien zu nutzen. Dafür wurde er mit 70 umgebracht, das wohlbemerkt, ein Wunder für sich zu sein schien! Ein Indiz, ja mehr noch, ein Beweis dafür, dass denken gut tut, oder vielleicht sogar älter werden lässt. *Schaut nachdenklich*

1.Szene

Das war der Prolog, Majestro! *Zum Techniker sehend.*

Liedvorschlag : Dream on von Aerosmith

Der Tod legt sich auf die Bühne, rollt sich ein wenig umher und setzt sich dann, mit den Händen abstützend, hin.

Tod: Haben Sie irgendwelche Fragen? Ich habe schon so viel erzählt... Es gibt da so Einige, die ich aus dieser Welt mit Freuden herübergeholt habe. Leute wie Billy the Kid, die Brust war noch tauschfrisch benetzt mit Blut, er fand es eigentlich ganz cool. Oder auch Audrey Hepburn, man das war eine Frau, Gescheit und wortgewandt! Auch Papst Pieus der neunte, der legendäre Papst. Einunddreißig Jahre, sieben Monate und 25 Tage, insgesamt demnach 11 560 Tage im Amt. Bei ihm war die Verblüffung groß, als ich an sein Bett trat. Er hatte eine geflügelte Gestalt erwartet, die ihn direkt zum Herrn ins Himmelreich bringt, doch da stand nur ich. Leere... Nach und nach verblasste der Ruhm des päpstlichen Vatikanlebens. Er entglitt ins Dunkel, ins Nichts. Aber er war friedlich, glücklich. So ist es mir von jeher am liebsten gewesen, ich habe nie diese Fragerei verstanden. Wohin komme ich jetzt, was ist der Sinn meines Lebens, wieso holst du mich? Denkst du etwa, Gott interessiert sich für dich? Meinst du überhaupt, es gibt einen Gott? Ich für meinen Teil habe ihn nie gesehen. Meine Befehle erhalte ich per Messengerapp, entwickelt von Steve Jobs und Albert Einstein. Also, Jobs hatte die Idee und Einstein hat sie sich dann abgekupfert, ähnlich hat er das ja auch mit der Relativitätstheorie damals auf dem Patentamt gemacht. *Er steht wieder auf und hebt vom Bühnenrand einen Totenschädel auf.* Interessant war auch er...

William Shakespeare betritt durch die Zuschauer gehend, verwirrt den Saal und bleibt vor der Bühne stehen. Der Tod und er haben Blickkontakt.

Tod: Guten Morgen, Fetter!

Sha: Wer bist du?

Tod: Ich bin deines Vaters Geist! Verdammt auf eine Zeitlang, nachts zu wandern, und tags gebannt, zu fasten in der Glut.

Sha: Demnach ein Freund meiner Künste?

Tod: Der, der deinen Augen den Schleier der blauen Blume entziehet, deren Kraft dich verzauberte die letzten zweiundfünfzig Jahre.

Sha: Also bist du der Letzte, der klopft an? *Die Bühne betretend*

Tod: Sieh mich eher als Freund, der dich begleitet auf dem Weg, von dem kein ird'sches Wesen je zurückkehrt.

Sha: So ist's dann also, das Leben nach dem Tode?

Tod: ´s ist der Anfang des Endes deines Lebens.

Liedvorschlag : „Wonderful Life“ von Black.

Der Tod bringt ihn von der Bühne und taucht allein wieder auf. Aus seinem Sakko zieht er einen Flachmann und trinkt einen Schluck.

Tod: Denken Sie etwa, ich halte das nüchtern durch? Die großen Denker, unvergessene Lyriker, oder auch... oder auch...

2.Szene

Ein kleiner Junge fällt vom Rand aus auf die Bühne. Er schaut erschrocken hinauf und ist verängstigt.

Tod: *ruhig* Hallo?

Ju: Hallo?

Tod: Hallo!

Ju: Wer, wer bist du?

Tod: Ich bin ein Freund, weit du was das ist?

Ju: Meine Mama sagt immer, ich soll nicht mit Fremden reden!

Tod: Aber ich bin doch nicht fremd!

Ju: Wie heißt du denn?

Tod: Ich habe ganz, ganz viele Namen!

Ju: Welche denn?

Tod: Nun, im alten Mesopotamien, da nannte man mich Nergal, in Ägypten zum Beispiel Osiris! Ich habe aber noch viel mehr Namen, das allein wäre ein Vortrag für sich!

Ju: Du warst in Ägypten? Da will ich mit meinen Eltern auch mal hin!

Tod: Dafür habt ihr, später, sicher genug Zeit!

Ju: Wo sind meine Eltern?

Tod: Sie haben, nein, du hast sie verlassen.

Ju: Das würde ich nie tun!

Tod: Das wolltest du auch nicht selbst, dein Körper, du bist tief gefallen.

Ju: Ich will das aber nicht!

Tod: Hab keine Angst! Deine Eltern siehst du ganz bald wieder, versprochen!

Ju: Ich will sie aber jetzt sehen!

Tod : Du wirst Sie wiedersehen, das dauert aber noch ein wenig. Du wirst auf der anderen Seite nicht allein sein, das verspreche ich dir.
Nun, lass uns weitergehen.

Ju: Aber wohin?

Tod: Das entscheidest du! Willst du Ägypten sehen?

Ju: Au ja! Ich will die Pharaonen und die Nilkrokodile sehen und in den Regenwald!

Tod: Der ist ein bisschen weiter südwestlich, aber du findest ihn sicher!

Liedvorschlag : „Seemann“ von Rammstein.

3. Szene

Tod: Niemand sagte, dass der Abend leicht wird, oder? Bei diesem Titel kann man sich das wohl denken! Sie schauen sonst immer weg, hier geht es nicht! Ich hole nicht nur alt und gebrechlich, auch jung und voller Elan klopft an! *Nippt am Flachmann*
Was denkt ihr denn, wer mich erschaffen hat?

Welt off: Ich!

Tod: Du, du bist doch nie da!

W off: Ich bin da, wenn du Hilfe brauchst!

Tod: Wann braucht der Tod denn Hilfe?

W off: Soll ich dir einen Termin bei Doktor Freud machen?

Tod: Damit er anfängt zu trinken? Schönen Dank auch!

W off: Worüber beschwerst du dich? Es ist nicht immer schwer, ich bin doch schön!

Tod: Schau an, wer hätte das Gedacht? Die Welt ist selbstverliebt! *Kurze Pause* Warst du in den letzten Jahren mal in dir selbst unterwegs, hast du einmal den „Spiegel“ gelesen, statt der „Bravo“? Du hast eine absolute Bewusstseinsstörung! Arm wird ärmer, reich wird reicher! Am Anfang des Abends meinte ich, es sei mir gleich, wen ich hole, aber das stimmt nicht. Ist nicht der Tod das letzte Gefühl, das jeder empfindet? Selbst ein Tier empfindet den Tod, bevor es nichts mehr sieht, bevor die Lampen ausgehen.

W off: Und du nennst mich immer dramatisch, nun sei aber mal ganz ruhig!

Tod: Du, du hast nur eine Identitätskrise, sonst würdest du die Schere nicht in jeder Sekunde weiter öffnen!

W off: Ich lasse sie alle einfach Mensch sein!

Tod: Und sterben!

W off: Melodramatiker!

Tod: Grauenhafte Welt! Menschen verhungern, während reichere immer reicher werden. Denkst du denn, dass hier im Saal ausschließlich die Highsociety sitzt? Es hat schon Gründe, warum Kunst so eine Sache ist! Diese Leute könnten genauso gut für zwölf Euro pro Karte im x-ten „Fast and the furios“ Streifen sitzen, statt sich anzusehen, wie der Tod so seine Arbeit macht.

W off: Denkst du etwa, die Leute interessieren sich für mich? Genau deshalb sitzen sie doch alle hier, um sich von dir unterhalten zu lassen. In welchem Zusammenhang die zwölf Euro investiert sind, ob für dich oder Vin Diesel, ist in diesem Zusammenhang vollkommen irrelevant!

Tod: Nun lass aber mal die Kirche im Dorf! *In den Saal* Gefällt Ihnen das Programm? *Kurze Pause* Meinen Sie, die Karte war zu teuer? Wo liegen die Grundbedürfnisse der Gesellschaft? Wollen Sie lieber dumm sterben, als zu wissen, was kommt? Liegt für Sie der Reiz im Unbekannten? Sie fahren schließlich auch nach Argentinien, um sich die Gegend anzusehen, oder? Unbekannt ist Ihnen auch dieser Staat, aber Sie wissen, dass Sie lebend zurückkehren, oder nicht?

Kurze Pause. Juan Peron betritt die Bühne.

Mann: Wer sind Sie?

Tod: Der Fährmann!

Juan: Was?

Tod: La Muerte!

Juan: En persona?

Tod: Se!

Juan: Aber ich lebte für mein Land, für so lange Zeit! Ich wollte stets das Beste!

W off: Juan Peron, aufgewachsen auf den Feldern und in den Ställen von Lobos in Argentinien! Wie war das mit dem kleinen?

Tod: Er wurde gestürzt, so sieht man, dass die Kleinen keine Chance haben! Außerdem ist er Revolutionär gewesen.

Juan stellt sich erhaben an den vorderen Bühnenrand, die Musik von Don't cry for me Argentina stimmt an und er singt.

Juan: It won't be easy
You think it's strange

Tod: Halt, stop! Mit Webber legen wir uns nicht an! Außerdem ist das das Gedenklid deiner Frau! Ab nach hinten! Wir haben so oder so wahrscheinlich schon ne Klage am Hals, wahrscheinlich am amerikanischen Gerichtshof, von Steven Tyler!

Juan richtet sich die Mütze und geht wütend nach hinten ab.

W off: Wenn es nach dir geht, ist doch jeder schlecht!

Tod: Diesen Standpunkt haben wir bereits abgehakt! Wärs du mal früher zum Programm gekommen!

W off: Dein Programm interessiert mich doch gar nicht!

Tod: Oh, das war jetzt aber gemein! Warum bist du dann da?

W off: Ich war gerade in der Gegend...

Tod: Ich verstehe!

Die Beleuchtung wechselt. Es ertönt der zweite Walzer von Dimitri Shostakovich und der Tod zieht sich einen Fernseher auf die Bühne. Hinzu einen Sessel, auf dem ein Sechserpack Dosenbier steht. Er setzt sich und schaltet den Fernseher ein. In dem Moment, in dem er auf die Fernbedienung drückt, endet die Musik.

Sp1: Fühlen Sie sich im Magen manchmal nicht recht? *Der Tod nickt* Ist die Welt einfach zu anstrengend? *Der Tod nickt* Dann probieren Sie jetzt Hariyümenisantän, mit dem tollen Wirkstoff Kokain. Sie werden es lieben und gar nicht erst genug davon bekommen können!

Der Tod schaltet mit einer Fernbedienung um und öffnet sich ein Bier.

Sp2: *Schnarren* Oh, was war das? Haben Sie auch manchmal Aussetzer beim hören, möchten aber kein Kind im Ohr? *Der Tod nickt* Fühlen sie sich schlecht, weil Ihre Mitmenschen Sie einfach nicht verstehen wollen? *Der Tod rülpst* Mahlzeit! Dann empfehle ich Ihnen das neue Kartotafelini mit Hyperraumeffekt! *Schnell* Kartotafelini mit den Wirkstoffen Harcetolamentin 2, kann Augenringe, Schlaflosigkeit, Gedächtnisschwund und faule Zähne verursache. Bei Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker! *geschwungen* Kartotafelini, wenn ´s einfach vorbei sein soll!

W off: Was machst du denn da?

Tod: Ich habe Feierabend!

W off: Soll ich runterkommen?

Tod: Das Universum und der Kosmos sind meine Geschäftsleitung, die Welt ist nur Kunde!

W off: Beide arbeiten für mich!

Tod: Du bist also der Boss dieser Rewe Gruppe und die anderen sind dein Penny und Nahkauf?! Dann möchte ich mich beschweren!

W off: So, worüber denn?

Tod: Schlecht beleuchteter Arbeitsplatz! Ich musste mir bei Fielmann mittlerweile eine Brille bestellen! *Zieht eine Hornbrille aus der Tasche und setzt sich diese auf.*

W off: Dafür ist der Einkauf zuständig...

Tod: Ach nee, wieder ´ne Ausrede! Ich trage von meiner Arbeit bleibende Schäden davon!

W off: Was soll ich denn sagen? Ich höre mir ja nicht nur dein Geheule an! Millionen Jahre alt und heult, weil er einmal selbst mit dem eigenen Kapital ranmusst! Denkst du, durch Heulen halte ich die Welt am Laufen? Ihr könnt doch alle nur nörgeln! Kümmer` dich ab sofort selbst!

Tod: Welt? *Kurze Pause, dann verunsichert* Bist du noch da?

Sp3: Eilmeldung: Die Welt versinkt im Chaos. Ein Virus, das anfangs nur in einer Ortsgruppe in China nachgewiesen worden war, verbreitet sich rasend schnell über der ganzen Welt. Es werden allein in Italien mittlerweile mehrere tausend Tote betrauert.

Tod: Welt? Ich entschuldige mich!

Sp3: Die Welle flaut ab, Sommer 2020.

Tod: Ich meine, irgendwie sind wir ja beide schuld...

Sp3: Erneuter Anstieg der Infektionen, die Lage spitzt sich wieder zu, die Welt bereitet sich auf den totalen Lockdown vor!

Tod: Ach, Scheiße! *Kurze Pause* Die Pflicht ruft... *nimmt seinen Stock und geht von der Bühne ab.*

4.Szene

Es wird heller und die Welt tritt auf, im weißen Anzug und mit einem Klappstuhl unter dem Arm, den Sie aufklappt. Sie nimmt einen Sonnenspiegel vom Bühnenrand und legt sich auf den Stuhl, nach oben schauend, sonnend. Der Tod kommt von hinten auf die Bühne.

Tod: Welt?

Welt: Nein?

Tod: Ach komm schon!

Welt: Ich sagte: Nein!

Kurze Pause

ILLUSTRIS THEATER & VERLAG

Tod: Ich wollte mich ja nur entschuldigen und fragen, ob ich vielleicht Urlaub machen darf? Die letzten zwei Jahre waren... intensiv... Fast so schlimm wie die Pest!

Welt: Nein, da kommt noch ´ne Welle!

Tod: Noch eine? Wie viele denn noch?

Welt: So viele, bis die Menschen endlich reden, statt sich zu erschießen!

Tod: Die Welt ist also utopisch veranlagt, das habe ich bisher nie so empfunden.

Welt: Was willst du eigentlich? *Kurze Pause* Soll ich bei Jeff Bezos nachfragen, ob er den Job machen will?

Tod: Der hat sich doch zur Ruhe gesetzt!

Welt: Naja, so hat er dann noch mehr Kunden.

Tod: Aber für mein Jahresgehalt würde der nicht einmal zum Bewerbungsgespräch erscheinen.

Welt: Wüsste auch gar nicht, wo ich das abhalten sollte. Wo war deins?

Tod: Hatte meins nie wirklich, ich bin erwacht und wurde verpflichtet.

Welt: Quasi, bis wie vor einigen Jahren beim Bund! Was ist dann passiert?

Tod: Berufungsfrist verpennt.

Welt: Ich verstehe! Trotz alledem, Urlaub verweigert!

Tod: Ich gehe vor´s Arbeitsgericht!

Welt: Bei wem willst du dich denn beschweren? Bei der Engelsingewerkschaft? Vergiss nicht, wir wollen multikulturell bleiben, damit dieses Stück sogar im Südsudan aufgeführt werden darf, oder zumindest in *Ort der Aufführung!*

Tod: Gibt´s hier keinen Betriebsrat?

Welt: Erstens, wir sind eine öffentliche Organisation. Zweitens sind nur vier Angestellte zu verzeichnen!

Tod: Du, ich, das Universum und der Kosmos...

Welt: Nach Adam Riese sind das vier!

Le off: Und was ist mit mir?

Das Leben kommt auf die Bühne gelaufen.

Leben: Nun Kollegen, dass ihr mich immer vergesst! Ohne mich würds dich doch gar nicht geben, du alter Schussel! *Klopft dem Tod auf die Schulter.*

Tod: Das macht fünf!

Welt: Das bleibt nach wie vor nicht wichtig, wir sind eine öffentliche Organisation, für jeden zugänglich!

T u Le: Mist!

Welt: Nun hört aber auf!

Le: Wir haben beide durch dieses Virus ´nen Haufen Überstunden angehäuft!

Welt: Denkt ihr, mich fragt der Chef, was ich will?

Tod: Der Chef?

Welt: Der Chef! *Kurze Pause* Denkt ihr, ich handle nach Freiheiten? Ich habe vor knapp zwei Jahren die Order bekommen, für ein paar Jahre Urlaub zu machen und die Welt für sich zu lassen. Quasi die Welt ohne die Welt!

Tod: Das ist doch Wahnsinn! Lagst du zu lang in der Sonne?

Le: Wahrscheinlich ein Sonnenstich, passiert in den Wolken schnell.

Welt: Ruhe! Ich habe keinen Stich, kann euch das Fax gern zeigen! *Zieht einen Zettel aus der Tasche* Da!

Der Tod und das Leben lesen und schauen sich entgeistert an.

Welt: Na? Noch Fragen?

Tod: Wenn du nicht unser Chef bist, wer dann?

Le: Puh, ich brauch erstmal einen Gin! *Zum Tod* Du auch etwas?

Tod: Einen Whiskey!

Le: Welt?

Welt: Einen Lillet-Orange-Spritz!

Le: Einen was?

Welt: 2 Bioorangen, eine Flasche Lillet Blanc, eine Flasche Prosecco und ein halber Liter Mineralwasser, das reicht dann für zehn Longdrinks!

Le: *zum Tod* Die Welt ist irgendwie komisch...

Welt: Dann gib mir halt ´nen Whiskey!

Le: Schon in der Mache!

Die drei setzen sich. Der Tod in seinen Sessel, die Welt auf den Klappstuhl. Das Leben macht die Getränke am Bühnenrand fertig und holt sich einen Stuhl aus dem Zuschauerraum, um sich dazu zu setzen. Die Liebe kommt durch den Zuschauerraum auf die Bühne.

Liebe: Nabend, ihr guten Leute!

Tod: Nicht du, bitte!

Li: Ohne Liebe zerbrecht ihr doch alle!

Welt: Wusste nicht, dass Gefühle eine Rolle spielen!

Le: Wir kommen auch ohne dich klar! *Gestisch drohend die Whiskey Flasche zu werfen*

Li: Beruhigt euch mal, ihr tut ja so, als ob euch keiner lieben würde oder euch Gefühle egal wären, wie ein pubertierender 15 jähriger! *Kurze Pause, mischt sich einen lillet-orange-spritz* Nun, denkt doch mal darüber nach, wie schön Leben, Welt und Tod sind! Ohne Liebe wären sie alle drei sinnlos!

Welt: Warum darf die sich das so mischen und ich nicht?

Le: Die Liebe versteht halt keiner!

Li: Ich bin unergründlich, das ist korrekt, aber was seid ihr denn? Gerade sehe ich nur drei Jammerlappen, die über alles heulen! Ihr seid doch aus genau dem gleichen Holz, wie ich es bin, ebenso wie die Gezeiten. Wir wirken im Dunkeln, uns bemerkt niemand! *Zum Tod* Dich sehen immer alle wie ´nen Totenkopf in Kutte, wie mich als Kleinkind mit Windel und Pfeil! Was soll man machen, die Menschen wollen uns schlichtweg nicht sehen, wissen aber, dass es ohne uns nicht geht! So viele Emotionen, in so vielen Lebenslagen und vor allem so viel Hass in der Welt!

Liedvorschlag: Let it be von den Beatles

Welt: Wisst ihr noch, damals in den 90ern? Man, war das ausgeflippt damals! Ich war dauerhaft.

Le: Ich auch, Mann!

Tod: Habt ihr mal mit Kurt Cobain gekiff? Heftiger Kerl!

Le: Habe nur mit Jim Morrison damals sinneserweiternden Kram probiert, das war schon ´ne ziemliche Reise, aber das war ja in den 70ern.

Li: Ist denn das Leben nur mit Alkohol oder Drogen zu ertragen? Wo ist die Liebe hin?

Welt: Ach, verschwinde doch, du drittklassiger Partyunterhalter!

Die Liebe geht wütend von der Bühne ab.

Le: Was denkt die eigentlich, wer sie ist? Wir sind doch nur Marionetten in ihren Händen.

Tod: Wie viele töteten selbst aus Liebe? *Kurze Pause* Zum Beispiel: Kronprinz Rudolf, erst seine Flamme, danach sich.

Welt: Oder dieser Ulbricht! *sächsischer Akzent* Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten! Wie viele hat es da aus Vaterlandsliebe erwischt?

ILLUSTRIS THEATER & VERLAG

Le: Fand das ja damals heftig mit Amy Winehouse, die wollte mit mir aufs Klo gehen, um ´ne Line zu ziehen. *Kurze Pause* Da kippt die plötzlich um und ist weg.

Welt: Louis Armstrong, der wollte seine Trompete mitnehmen.

Tod: David Bowie, er meinte, wir alle wären...

Liedvorschlag : Heroes von David Bowie

Hass off: Ihr seid nichts dergleichen!

Welt: Woher willst denn du das wissen?

Der Hass betritt die Bühne durch den Saal, gefolgt von der Liebe.

Hass: Ihr seid Säufer, nichtsnutzige Säufer, bedauert euch selbst, anstatt mit anzupacken und die Welt ein Stück weit besser zu machen. Ihr kotzt mich einfach nur an!

Tod: Warum verteidigst du die Liebe? Ist sie alleine zu schwach?

Hass: Sag ruhig mehr, Freundchen! Ich und sie, wir entflammen zusammen noch stärker!

Welt: Ist´s demnach ´ne Hass-Liebe zwischen euch beiden?

Hass: Jetzt reicht´s! *Schlägt der Welt ins Gesicht, diese fällt zu Boden und hält sich an der Nase, diese blutet* Noch wer?

Le: Was pöbelst denn du jetzt hier so herum?

Hass: Dieser Abend fällt ins Lächerliche, verflucht noch eins! Es ging um eine Existenzfrage, um das Sein des Einzelnen, ja, bis hin zur Geschichtsträchtigkeit eines Todes! Ihr aber sitzt hier und macht euch lustig über eines der Grundgefühle!

Tod: Vielleicht ist es genau das, was der Mensch braucht, du Schlaumeier! Mit Wut wurde nichts gewonnen!

Hass: Mit Wut und Stolz hat Napoleon zahlreiche Schlachten gewonnen und Trophäen errungen!

Tod: Und wurde für diese vergiftet, von den Briten auf St. Helena!

Hass: Papperlapapp! Kluge Sprüche klopfen kannst, aber habt ihr euch je Gedanken gemacht, was für euch kommt, wenn das hier vorbei ist?

Welt: Wie meinst du das?

Hass: Auch die Welt wird eines Tages untergehen, durch sie erlischt alles Leben, wie Liebe, Hass und zu guter Letzt macht dann der Tod die Lichter im Universum aus. Was folgt ist Stille, unendliche Stille und der Schluss.

Schaltung ins Dunkel

Ende

Dieses Stück steht in keinem Zusammenhang zum richtigen Leben nach dem Ableben.

Es ist für einen Kunst, für den nächsten geschmacklos und der Dritte empfindet es vielleicht als sinnlos.

Alles in Allem hoffe ich, es gab Vergnügen und die eine oder andere nachdenkliche Minute.